



So ein Tag, so wunderschön wie heute: Zum Abschluss der akademischen Feier zum närrischen Jubiläum der Bürger Ranzengarde versammelten sich Eifer, die Eifen und die Raga-Frauen auf der Bühne.

KLEIN (2)

Glücksformel elf mal elf

RANZENGARDE BÜRGER Große Jubiläumsfeier in der Alten Schlosserei

Offenbach – In schicken Uniformen stehen die Frauen der Ranzengarde Späher vor der Alten Schlosserei in der Andrei-straße. Die geladenen Gäste kommen zur akademischen Feier des Fastnachtvereins. Als zwei Stunden später die Mainzer Hofhäuser ihre Version von „Let It Shine“ aus dem gleichnamigen Disneyfilm anstimmen, hält es keinen mehr auf den Stühlen. Es folgt: „So ein Tag, so wunderschön wie heute“. Keine Frage, wenn ein Verein, dessen Zweck das Feiern ist, närrisches Jubiläum feiert, wird es kurzweilig.

Als die Ranzengarde vor elf mal elf Jahren, im Jahr 1904 gegründet wurde, war das große Vorbild die Mainzer Fastnacht, gibt Moderator Mario Dorn einen ersten Überblick. Doch zunächst wurde sie abgelehnt. Sie verstoße gegen Anstand und gute Sitten, habe es von der Obrigkeit geheißen. Drei Jahre später konnte sie ihre erste Sitzung abhalten, getarnt als Sommerfeste.

Damals war die Karnevalszeit ein Ventil, es durfte gesagt werden, was ansonsten bei der gestrigen Obrigkeit absolut verboten war. Heute ist die Meinungsfreiheit für uns eine Selbstverständlichkeit, des-

halb müssen gerade die Karnevalisten solche Werte schützen und verteidigen, sagt der erste Vorsitzende Tobias Stephan in seiner Eröffnungsrede. Die Wahrung der Tradition und gesellschaftlicher Wandel seien für ihn keine Gegensätze. Als Beispiel nennt er, wie die Jüngeren bei der letzten Kappenfahrt Wasser verteilt wollten. Zuerst sei er skeptisch gewesen, aber es habe alles wunderbar geklappt.

Weitere Feste stehen an

Simon Isser und Bernd Meier vom Offenbacher Karnevalsverein (ÖKV) überreichen dem Vorsitzenden eine Kopie der Bürger Raga. Mit diesem Dokument schlossen sich 1994 die Offenbacher Karnevalsvereine zum ÖKV zusammen. Von Anfang an dabei: natürlich die Raga.

Dass die Raga noch viel mehr mit der närrischen Zahl 11 zu tun hat als nur das Jubiläum, weiß Markus Braun von der Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval (IGMK) zu berichten. So sei die IGMK in elf Bezirke eingeteilt, die Raga liege im elften und wird von Robert Pies geleitet. Für den langjährigen Vorsitzenden Wolf-



Akrobatisch: Die Gruppe „Tanztraum“.

gang Zühli hat er den Verdienstorden in Gold dabei, die zweithöchste Auszeichnung, die der Verband zu vergeben hat.

Gleich in doppelter Funktion ist Stadtverordnetenvorsteher Stephan Fieber (SPD) zugegen, als Vertreter des kurzfristig erkrankten Oberbürgermeisters liest er aus dessen Grußwort, das Felix Schwenke genau auf elf Minuten getimt ha-



Die Mainzer Hofhäuser setzen den krönenden Schlusspunkt unter die Aufführungen des Abends.

be. Karneval solle nicht nur lustig sein, er solle auch Haltung zeigen, schlug das Stadtoberhaupt in dieselbe Kerbe, wie vorher Tobias Stephan. Fieber ist auch Vorsitzender des Ehrenrates der Raga und erinnert die Feierwütigen daran, dass sie bei so vielen Zahlen in der Historie schon bald die nächsten Jubiläen feiern könnten. Im nächsten Jahr findet die Kappenfahrt am Dienstag genau

zum neunzigsten Mal statt und in drei Jahren wird die Frauenabteilung 120 Jahre alt.

Doch eine Feier nach der anderen: Nachdem die Nachwuchstanzgruppen der Gruppe Tanztraum einen rasanten Showtanz hingelegt haben, betreten die Stargäste des Abends die Bühne. „Oh Happy Day“ klingt es zum Abschluss aus den Kehlen der Mainzer Hofhäuser.

PETER KLEIN

Vom Hafen zum Stadtquartier

Offenbach – Aus dem einstigen Industriegebiet mit seinen riesigen Ölhäfen ist ein neues Stadtteil mit vielen Freizeitmöglichkeiten geworden. Gästeleiterin Stephanie Heeg-El-Sayed nimmt Interessierte am Freitag, 30. Mai, mit auf eine Zeitreise und informiert über Offenbach und seinen engen Bezug zum Main. Teilnehmer erfahren, warum und wann der Hafen einst entstand und wie das Industriegebiet neu erschlossen werden konnte. Einen guten Überblick bietet dabei die Plattform des Blauen Krans. Am Ende der Tour können die Fülle im Main abkühlen. Die Tour startet um 17 Uhr und kostet 14 Euro pro Person. Eine Anmeldung ist erforderlich an info@offenbach-stadtquartier.de. Treffpunkt ist um 16.45 Uhr an der Hafentreppe.

100

Gute-Laune-Band beim Oldie-Club

Offenbach – Beim nächsten Oldie-Club-Treff zum Vatertag, Donnerstag, 29. Mai, 17 Uhr, auf dem OSC-Gelände auf der Rosenhöhe, Gravenbruchweg 103, spielt die Gute-Laune-Band „plug'n'play“. Die Band besteht seit 1996. Alle Mitglieder sind „alte Hasen“ und bereits seit den 1960er-Jahren aktive Musiker. Hunderte von Auftritten in verschiedenen Bands sorgen für die entsprechende Qualität, heißt es. Das Programm besteht aus den größten Hits der 1960er- und 1970er-Jahre, darunter Songs von AC/DC, Rolling Stones, Jack Berry, CCR, Eric Clapton, Searchers oder Uriah Heep. Eintritt frei, ein Hut geht rum.

100

Familienführung im Wetterpark

Offenbach – Wetterparkführer Klaus Böhme bittet für Donnerstag, 29. Mai, 14.30 Uhr, zu einer Familienführung in den Wetterpark. Dort erfahren große und kleine Besucherinnen und Besucher Spannendes über das Wetterphänomen Luftdruck. Was verbindet Luftdruck mit Autoreifen, dem Knacken in den Ohren und Altfuss-Pommes? Wie lässt sich das Wetter einfach mit einer Wetterkarte vorhersagen? Diese und weitere Fragen klärt die Familienführung. Die Führung eignet sich für Erwachsene und Kinder. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 6,50 Euro (ermäßig 4 Euro, Zahlung vor Ort).

100

Markttreff entfällt

Offenbach – Immer donnerstags nachmittags ist Markttreff auf dem Ostendplatz. Allerdings muss er in den kommenden Wochen zweimal entfallen. Am Donnerstag, 29. Mai, ist Christi Himmelfahrt. Aus diesem Grund findet der „Markttreff Ostendplatz“ nicht statt. Das gilt auch für Fronleichnam am Donnerstag, 19. Juni. „Wir freuen uns, dass der Markt bisher so gut wahrgenommen wird“, freut sich Kernbereichsmanager Marcus Schenk. „Da die Marktbesucher aber nicht ausweichen können, fällt der Markt an beiden Feiertagen leider aus und wird nicht, wie das Märktchen im Nordend, auf Mittwoch verschoben.“

100

Frauen in führenden Rollen

Monika Seiler spricht über „Indigenous Women“ in Parkside Studios

Offenbach – Ein Abend ganz unter dem Motto der indigenen Frauenbewegung in Nordamerika. Frank Hamburger stellte die Parkside Studios kostenfrei für die Ausstellung „Indigenous Women“ mit Info-Ständen, Vorträgen, Filmvorführungen und Austausch zur Verfügung. Mitveranstalter war der Verein „Tokata – UPG RheinMain“ mit Michael Koch, bekannt aus der Sandgasse.

Im großen Saal und im Foyer war die Ausstellung „Matrarchats of Wounded Knee“ über Frauen und ihre Rolle bei der Besetzung von Wounded Knee vor 110 Jahren zu sehen. Darauf bezog sich der anschließende Vortrag von Monika Seiler, extra angereicht aus München. Sie ist Herausgeberin des Coyote-Magazins der Aktionsgruppe „Indianer & Menschenrechte e.V.“ und Expertin für den Bereich „Indigene in Nordamerika“ mit einem feministischen Fokus. Gleich zu Anfang des Vortrags „Warrior Women – in-

digene Frauenpower“ wurde deutlich, dass die Namen und Bilder der männlichen Protagonisten bekannt sind. Die Sichtbarkeit der Frauen wie Madona Thunder Hawk, Ellen Moves Camp oder Eileen Janis, die das Rückgrat der Widerstandsbewegung darstellen, sei jedoch nicht gegeben. „Die Frauen waren nicht das Heimschön am Herd. Sie haben sich entschieden, zu kämpfen“, betont Seiler. Thunder Hawk verleiht den Matriarchinnen der Red Power-Bewegung durch das Warrior Woman Project, die „den radikalen Einfluss indigener Frauen“ im Laufe der Geschichte ans Licht bringen, weiterhin mehr Sichtbarkeit. Insgesamt sei es so, dass in vielen Hierarchien der indigenen Völker Nordamerikas die Frauen eine führende Rolle einnehmen, den Chief wählen.

Der „Indian Removal Act“, das Indianerumsetzungsgesetz von 1830, verfügte die Umsiedlung der indigenen Völker



Monika Seiler macht auf die Rolle der Frauen der indigenen Völker Nordamerikas aufmerksam.

WALZER

Nordamerikas. Unter US-Präsident Andrew Jackson und seinem Nachfolger wurde fast die gesamte amerikanische Urvölkerung über den Mississippi nach Westen vertrieben. Mit der amerikanischen Politik waren auch Umerziehungsmaßnahmen verbunden, die die Systeme der Indigenen zerstörten. Sie werden bis heute unterdrückt und man verzeichnet eine hohe

Zahl von Gewalttaten an indigenen Frauen, betonte Seiler. Ab 1968 hätten die Frauen Allianzen gegründet und wie die indigenen Männer gegen Unterdrückung und für ihre Rechte gekämpft. „Die Frauen haben etwas in Bewegung gesetzt“, erklärt Seiler, darunter die Wiederbelebung der indigenen Sprachen an Schulen und übernahm die Möglichkeit des Schulbesuchs. Seit den 1870er Jahren wurden etwa 100.000 indische Kinder von ihren Familien getrennt und auf Internatschulen – sogenannte Indian Boarding Schools – geschickt, in denen sie ihre Muttersprache nicht gebrauchen und ihre Traditionen nicht ausüben durften. Viele erlebten außerdem Gewalt, Missbrauch und Diskriminierung.

Von der Bürgerrechtsbewegung bis hin zu Protesten gegen den Vietnamkrieg waren die 1960er und 1970er eine Ära des Protests. Unter diesen Aktivistinnen befanden

sich auch Mitglieder der amerikanischen Ureinwohner. Eine der ersten solcher Aktionen war die Besetzung der Insel Alcatraz in der Bucht von San Francisco, auf der sich ein stillgelegtes Gefängnis befindet, wo einst Hopi und andere amerikanische Ureinwohner gefangen gehalten wurden. Im November 1969 übernahmen eine Gruppe, die sich Indians of All Tribes („Indianer aller Stämme“) nannte, die Insel und machte sie im Namen aller Indianer zu einem kulturellen und spirituellen Zentrum. Thunder Hawk war Mitglied und Anführerin der American Indian Movement und Mitbegründerin von Women of All Red Nations und der Black Hills Alliance. Weiter stellte Michael Koch einen Abschnitt des Buches „Ein Leben für die Freiheit – Leonard Peltier und der indianische Widerstand“ vor, der speziell auf Frauen im indigenen Widerstand eingeht.

INGRID WALTER